



## Modul 7: Lokale Netzwerke





## Modul 7: Lokale Netzwerke

### Inhaltsverzeichnis

#### Einführung

Warum sollte das Thema „Die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen im lokalen Netzwerk“ in der Basisqualifizierung behandelt werden? 3

Gegenstand des Moduls 5

Methodische und didaktische Hinweise 9

Lernziele des Moduls im Überblick 10

Quellenhinweise 10

#### **Seminarplan: Kooperationspartner kennenlernen 11**

Kurzvortrag: Vorstellung des WIR-Lotsenprojekts 15

Präsentationsvorlage für Kooperationspartner 17

# Inhaltsverzeichnis



## **Warum sollte das Thema „Die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen im lokalen Netzwerk“ in der Basisqualifizierung behandelt werden?**

Alle WIR-Integrationslotsenprojekte sind als Teil eines lokalen Netzwerks tätig, dessen Akteurinnen und Akteure mit dem Thema „Integration von Zugewanderten“ befasst sind. Dieses umfasst sowohl die Organisationen und Personen, deren explizite Aufgabe es ist, zu dieser Integration beizutragen, als auch eine Vielzahl von Regelinstitutionen, die ihre Leistungen auch für Zugewanderte erbringen. Zu nennen sind hier zum Beispiel die Einrichtungen des Bildungs- und Gesundheitssystems.

Da es Aufgabe der WIR-Integrationslotsenprojekte ist, zwischen ratsuchenden Zugewanderten und den Organisationen der Aufnahmegesellschaft zu vermitteln und Brücken zu bauen, sind Integrationslotsenprojekte ohne lokale Netzwerke nicht denkbar.

Der Begriff „Netzwerk“ bezeichnet in diesem Zusammenhang das gesamte Geflecht von Beziehungen zwischen Personen und Institutionen, die durch ein oder mehrere gemeinsame Merkmale gekennzeichnet sind.

Diese Klarstellung ist wichtig und sollte in der Basisqualifizierung Berücksichtigung finden, um einem möglichen Missverständnis vorzubeugen: Wenn man heute von Netzwerken und insbesondere von sozialen Netzwerken spricht, so meint man oft Computernetze oder Online-Plattformen zum Informationsaustausch wie zum Beispiel Facebook oder Twitter. Soziale Netzwerke in diesem Sinne können zwar im Integrationslotsenengagement als Hilfsmittel genutzt werden, grundsätzlich ist mit einem Netzwerk hier aber etwas anderes gemeint als eine Online-Plattform. Die Beschäftigung mit Netzwerken in der Sozialwissenschaft und Sozialen Arbeit geht bis weit in die Vor-Internetzeit zurück. Der Wert der Netzwerktheorie für Forschung und Praxis liegt in einem Perspektivwechsel weg von den Akteurinnen und Akteuren in einem bestimmten Feld und hin zu den Beziehungen zwischen ihnen.<sup>1</sup>

Im Zusammenhang des Integrationslotsenengagements im Landesprogramm WIR sind die gemeinsamen Merkmale des zu betrachtenden Netzwerks

- erstens der Bezug zu einem Handlungsziel, nämlich der Integration von Zugewanderten, sowie
- zweitens die lokale Ebene im Sinne des räumlichen Einzugsbereichs der einzelnen WIR-Integrationslotsenprojekte.

Aufgrund des Bezugs zu einem gemeinsamen Handlungsziel gehören die lokalen Netzwerke der WIR-Integrationslotsenprojekte zur Klasse der Kooperationsnetzwerke, für die andere Kriterien maßgeblich sind als für Netzwerke, die ausschließlich dem kommunikativen Austausch dienen. So sind wichtige Beurteilungskriterien für Kooperationsnetzwerke der Grad ihrer Zielerreichung sowie ihre Effizienz im Sinne eines günstigen Verhältnisses zwischen Aufwand und Ergebnis.





### Netzwerk auf Projektebene

Es gibt in jedem Integrationslotsenprojekt so etwas wie ein „offizielles“ Kooperationsnetzwerk. Das sind die Beziehungen zu den Akteurinnen und Akteuren, mit denen das Projekt üblicherweise oder auf Basis von Kooperationsvereinbarungen zusammenarbeitet. Es ist wichtig, dass alle WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen dieses Netzwerk in Grundzügen kennen. Sie sollten wissen, mit welchen Organisationen und Personen das jeweilige Integrationslotsenprojekt kooperiert, was die Aufgaben und Möglichkeiten dieser Organisationen und Personen sind und mit welchen Anliegen man sich an sie wenden kann.

### Netzwerke sind dynamisch

Kooperationsnetze sind keineswegs statisch, sondern einem ständigen Wandel unterworfen. Es kann sein, dass bisherige Kooperationspartnerinnen oder -partner aus dem Netzwerk ausscheiden, zum Beispiel, weil sie in zeitlich befristeten Projekten gearbeitet haben. Auf der anderen Seite kommen neue Akteurinnen oder Akteure hinzu, zu denen Kooperationsbeziehungen aufgebaut werden müssen.

In bestehenden Kooperationen können sich Zuständigkeiten ändern oder das Personal wechseln. All dies bedingt, dass Netzwerke gepflegt werden müssen, wenn sie ihren Nutzen voll entfalten sollen. An dieser Netzwerkpflege sollten sich alle WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen im Rahmen ihrer Vermittlungstätigkeit beteiligen.

### Der persönliche Faktor in Netzwerken

Es ist sinnvoll, das Kooperationsnetzwerk des Projekts von den persönlichen Netzwerkbeziehungen mit und zwischen den WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen zu unterscheiden. Dabei geht es einmal um das Verhältnis der privaten Netzwerke der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen zum Netzwerk des Projekts und damit um die Frage, ob man diese getrennt halten sollte oder Überlappungen zulässt.<sup>2</sup>

Zum anderen geht es um die persönliche Qualität der Netzwerkbeziehungen und damit um die Frage, wie man gut funktionierende persönliche Beziehungen innerhalb des Kooperationsnetzes aufbaut und erhält.<sup>3</sup>

### Netzwerke ausbauen

Die Integration von Zugewanderten und die interkulturelle Kommunikation in der kommunalen Gesellschaft ist eine Aufgabe, die alle Bürgerinnen und Bürger betrifft und in deren Erfüllung deswegen möglichst viele von ihnen eingebunden sein sollten. Dies ist in den allermeisten Fällen noch nicht so umfassend der Fall, wie dies wünschenswert wäre. Der Ausbau des Kooperationsnetzwerks durch Einbeziehung neuer Akteurinnen und Akteure sowie die Intensivierung bestehender Beziehungen sind deswegen Ziele, an deren Erreichung sich die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen beteiligen sollten.

### Bezüge zum Kernprofil

Vermittlung und Brückenbau sind grundlegende Aufgaben der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen und als solche im Kernprofil niedergelegt.<sup>4</sup> Es liegt in der Logik dieser Aufgaben, dass die erforderlichen Haltungen<sup>5</sup> und Kompetenzen<sup>6</sup> von WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen durchweg auch einer erfolgreichen Netzwerkarbeit dienlich sind.





### Gegenstand des Moduls

Im Zentrum des Moduls sollte die Darstellung des Netzwerks auf Projektebene stehen, also eine kurze Präsentation der Personen und Organisationen, mit denen das Integrationslotsenprojekt vor Ort kooperiert. Dies ist Thema des ersten Unterabschnitts.

Im zweiten Unterabschnitt geht es darum, dass Netzwerke gepflegt und ausgebaut werden sollten. Es wird umrissen, wie dies geschieht bzw. geschehen sollte, und welche Rolle die einzelnen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen dabei spielen können.

Um sich an der Netzwerkarbeit beteiligen zu können, sollten die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen die Grundstrukturen der Netzwerke kennen. Damit sind nicht die konkreten beteiligten Organisationen und Personen gemeint, sondern die Arten ihrer Beziehungen zueinander. Dies ist Thema des dritten Unterabschnitts.

#### Das Kooperationsnetzwerk vor Ort

Jedes Integrationslotsenprojekt verfügt sicherlich über Dokumente, aus denen die Akteurinnen und Akteure des Netzwerks auf Projektebene sowie ihre Rolle im Integrationslotsenengagement hervorgehen. Idealerweise gibt es dazu eine einheitliche Liste oder Datei, eventuell müssen die Informationen aus verschiedenen Quellen zusammengestellt werden.

Eine vollständige Übersicht über das lokale Netzwerk sollte für die Basisqualifizierung auf jeden Fall bereitstehen.

Netzwerke auf Projektebene können je nach den Schwerpunkten des jeweiligen lokalen Projekts, den lokalen Gegebenheiten und den Zielgruppen des Integrationslotsenengagements sehr unterschiedlich sein.

Sie können zum Beispiel stark auf Kinderbetreuung und schulische Bildung konzentriert sein, so dass Kindertagesstätten, Schulen, Erziehungsberatungsstellen im Netzwerk dominieren. Sie können aber auch auf berufliche Integration fokussiert sein, so dass Unternehmen und andere Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, berufliche Bildungseinrichtungen und das lokale Jobcenter im Mittelpunkt stehen.

Ein Großteil der Projekte deckt ein weites Spektrum an Bereichen ab<sup>7</sup>, so dass mehr oder weniger alle Akteurinnen und Akteure der lokalen Integrationsarbeit sowie darüber hinaus viele Fachdienste, zum Beispiel im Bildungs- oder Gesundheitsbereich, zum Kooperationsnetz gehören.

Eine Herausforderung in der Präsentation des jeweiligen lokalen Netzwerks ist die „richtige“ Setzung von Prioritäten. Es gibt mit Sicherheit sehr viel mehr Informationen zum lokalen Netzwerk, als sich in der Basisqualifizierung vermitteln lassen. Von daher ist eine sorgfältige Auswahl der relevanten Informationen eine wichtigste Aufgabe. Eine Überflutung mit Informationen sollte vermieden werden, im Zweifelsfall ist „weniger mehr“. Leicht verständliche und nachvollziehbare Informationen zu den wichtigsten Netzwerkpartnerinnen und -partnern sind der bessere Weg als detailreiche Überblicke über das Gesamtnetzwerk.





## Lokale Netzwerke

Nach Abschluss der Basisqualifizierung werden die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen das Netzwerk vor Ort und die Rollen und Funktionen der beteiligten Akteurinnen und Akteure durch ihr praktisches Engagement besser kennenlernen. Es kann aber je nach Bedarf auch sinnvoll sein, Netzwerkstrukturen und Netzwerkqualität zum Gegenstand von Treffen zum Erfahrungsaustausch oder eines Vertiefungsseminars im Rahmen des Landesprogramms WIR<sup>9</sup> sein.

### Pflege und Ausbau von Netzwerken

Netzwerke, die zur Erreichung eines bestimmten Zieles beitragen sollen, wie die lokalen Netzwerke zur Integration von Zugewanderten, müssen gepflegt werden, um ihre Möglichkeiten voll entfalten zu können. Dabei sind zwei Ebenen zu unterscheiden, nämlich:

- die Pflege des gesamten Netzwerks durch eine Organisation oder Person, die die Netzwerkkoordination oder -moderation übernimmt, und
- die Pflege der Netzwerkbeziehungen, die die einzelnen Beteiligten am Netzwerk zueinander haben.

Es kann sein, dass die Koordination des WIR-Integrationslotsenprojekts in die erste Ebene eingebunden ist, auf jeden Fall ist dies aber eine Aufgabe der zuständigen Akteurinnen und Akteure vor Ort. Innerhalb einer Kommune ist dies in erster Linie die oder der Integrationsbeauftragte oder das kommunale Integrationsbüro. Auf Kreisebene ist dies auch eine Aufgabe der WIR-Koordinatorinnen und -Koordinatoren.

*„Aufgabe der Koordinatorinnen und Koordinatoren ist es zum Beispiel, ein regionales Integrationsmanagement einzurichten, die interkulturelle Öffnung voranzutreiben und Konzepte für eine Willkommens- und Anerkennungskultur zu entwickeln. Die Vernetzung mit allen kommunalen Akteuren auf dem Gebiet der Integration wie Integrationsbeauftragten oder Migrantenorganisationen ist hier von besonderer Bedeutung.“<sup>9</sup>*

Die einzelnen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen können und sollten das lokale Netzwerk auf der zweiten Ebene, der Ebene der einzelnen Netzwerkbeziehungen, stärken. Integrationslotsenengagement ist, da es der Vermittlung und dem Brückenbau dient, immer auch Netzwerkarbeit, also keine zusätzliche Aufgabe, sondern ein Aspekt des Integrationslotsenengagements.

Allerdings spricht auch nichts dagegen, wenn ein lokales Projekt Teile der Netzwerkarbeit als eigenständige Aufgabe der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen definiert, zum Beispiel, um Kontakte und Kooperationsbeziehungen zu Sport- und anderen Freizeitvereinen oder zu Migrantenorganisationen aufzubauen.

Damit WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen im Rahmen ihrer Vermittlungstätigkeit das Netzwerk stärken können, ist es hilfreich, wenn sie in der Basisqualifizierung mit den grundlegenden Eigenschaften von Kooperationsnetzen vertraut gemacht werden.

### Grundstrukturen von Kooperationsnetzwerken

Unabhängig von der konkreten Struktur einzelner Netzwerke, also der Frage, welche Akteurinnen und Akteure mit welchen Funktionen beteiligt sind und in welchen Beziehungen sie zueinander stehen, lassen sich in mehreren Dimensionen charakteristische Grundstrukturen von Kooperationsnetzwerken unterscheiden, die in der Folge umrissen werden.





## Lokale Netzwerke

### Ebenen der Vernetzung

Man kann Netzwerkbeziehungen zunächst einmal danach unterscheiden, was genau in ihnen geschieht. Dabei ist

- der Austausch von sachdienlichen Informationen die erste Ebene,
- die Koordination, also die (teilweise) Ausrichtung der eigenen Aktivitäten nach dem, was die Netzwerkpartnerinnen und -partner tun und erreichen wollen, die zweite Ebene und schließlich
- die Kooperation im Sinne einer gemeinsamen und abgestimmten Planung und Durchführung von Aktivitäten die dritte Ebene.

Während ein bloßer Informationsaustausch leicht zu bewerkstelligen ist, stellt eine Kooperation im Sinne der dritten Ebene hohe Anforderungen an die Netzwerkpartner. Anzumerken ist, dass die Bezeichnungen für die drei genannten Ebenen im Alltagssprachgebrauch nicht trennscharf voneinander verwendet werden. So ist es zum Beispiel durchaus üblich, auch einen bloßen Informationsaustausch als Kooperation zu bezeichnen.

### Balance von Netzwerkbeziehungen

Eine nächste Dimension ist die Fragen nach der Balance von Netzwerkbeziehungen: Sind sie ausgeglichen, also gibt zum Beispiel die eine Seite ebenso viele Informationen weiter wie die andere? Oder zeigt sie eine ebenso große Bereitschaft, die eigenen Aktivitäten mit denen des Netzwerkpartners abzustimmen wie die andere? Oder sind die Verhältnisse ungleich? Im Extremfall können sich Netzwerkbeziehungen bei näherer Betrachtung als völlig einseitig erweisen.

### Partnerschaftlichkeit von Netzwerkbeziehungen

Netzwerkbeziehungen können partnerschaftlich strukturiert sein, also auf gleicher Augenhöhe ablaufen, sie können aber auch Elemente von Hierarchie in dem Sinne aufweisen, dass die eine Seite versucht, die Netzwerkbeziehung durch Anweisungen oder den Verweis auf den eigenen höheren Status oder die eigenen weiterreichenden Befugnisse zu dominieren.

Es ist für die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen durchaus hilfreich, die eigenen Netzwerkbeziehungen im Hinblick auf die drei genannten Ebenen zu bewerten und das eigene Verhalten darauf abzustimmen. Dies kann so aussehen, dass man gezielt versucht, die Kooperationsqualität zu verbessern, aber auch darin liegen, dass man – wo dies möglich ist – nicht so gut funktionierende Kooperationsbeziehungen durch solche zu ersetzen, die den Grundsatz der Partnerschaftlichkeit respektieren.

### Ist und Soll von Netzwerkbeziehungen

Die Bewertung der bestehenden Netzwerkbeziehungen nach den vorgenannten Dimensionen sollte ergänzt werden durch einen Vergleich des gegebenen Istzustands mit einem wünschenswerten Sollzustand. In nahezu allen Netzwerken gibt es „weiße Flecken“. Dies sind einerseits Organisationen und Personen in der lokalen Gesellschaft, die konstruktiv zur Zielerreichung des Netzwerks beitragen könnten, bislang aber nicht Teile des Netzwerks sind.





## Lokale Netzwerke

Andererseits kann es sein, dass bestimmte Funktionen im eigenen Netzwerk noch nicht abgedeckt werden oder bestimmte Zugänge noch nicht erschlossen werden konnten. So könnte überlegt werden, wer diese Lücken im Sinne einer Erweiterung oder Vervollständigung des Netzwerks schließen kann.

### Persönliche Netzwerke

Jeder Mensch ist in eine Reihe von unterschiedlichen Netzwerken eingebunden. Ein wichtiges unter diesen ist das persönliche Netzwerk, also die Summe der privaten freundschaftlichen oder verwandtschaftlichen Beziehungen. Das persönliche Netzwerk kann sich mehr oder weniger stark mit dem Netzwerk des Integrationslotsenengagements überlappen. Dies ist zum Beispiel im zuvor beschriebenen informellen Netzwerk naheliegenderweise der Fall, denn hier entwickeln sich schnell auch Elemente privaten Austauschs.

Das jeweilige persönliche Netzwerk kann interessante Ressourcen für das Integrationslotsenengagement enthalten. Zu nennen wären hier beispielsweise der Zugang zu einer Herkunftscommunity bei Teilnehmenden mit eigenem Migrationshintergrund oder der Kontakt zu Vereinen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die mit ihren Angeboten und Aktivitäten zur Integration von Zugewanderten beitragen können.

Praxiserfahrene Integrationslotsinnen und -lotsen wählen hier unterschiedliche Wege. Einige ziehen es vor, ihr persönliches und das Integrationslotsennetzwerk so weit wie möglich voneinander getrennt zu halten. Andere nutzen ihre persönlichen Netzwerke zugunsten ihres Integrationslotsenengagements. Hierin liegen zwar zweifelsohne interessante Möglichkeiten, aber diese Verknüpfung kann auch eine Belastung des persönlichen Netzwerks darstellen.

Vor diesem Hintergrund sollte das Verhältnis von persönlichem Netzwerk der Teilnehmenden und dem Netzwerk ihres Integrationslotsenengagements thematisiert und diskutiert werden, damit die Teilnehmenden eine fundierte Entscheidung darüber treffen können, wie sie selbst mit dieser Thematik umgehen wollen.

In der Basisqualifizierung kann es nicht um mehr gehen als um eine Sensibilisierung für die Thematik. Schwierigkeiten in diesem Bereich treten gegebenenfalls erst im praktischen Integrationslotsenengagement auf. Hier sind auch die Projektträger in der Verantwortung, die Privatsphäre ihrer WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen zu schützen, zum Beispiel, indem sie „dienstliche“ Kontaktmöglichkeiten („Diensthandy“, „Dienst-E-Mail“) bereitstellen (→ Modul 8, Grenzen).







## Methodische und didaktische Hinweise

### Optionen für die Präsentation des lokalen Netzwerks auf Projektebene

Natürlich kann das lokale Netzwerk aufgrund entsprechender mündlicher oder schriftlicher Informationen von der regulären Kursleitung vorgestellt werden. Es erscheint aber naheliegend, in diese Aufgabe diejenigen Personen einzubeziehen, die in der Praxis in und mit diesem Netzwerk arbeiten, und das sind die Koordinatorinnen und Koordinatoren des lokalen Integrationslotsenprojekts.

In einigen der bislang durchgeführten Basisqualifizierungen wurde der Weg gewählt, Vertreterinnen oder Vertreter wichtiger Kooperationspartner in den Kurs einzuladen, um ihre jeweilige Institution und deren Aufgaben zu präsentieren. Dieser Weg erscheint auf den ersten Blick bestechend, da auf diese Weise gleich ein persönlicher Kontakt zu den Organisationen hergestellt wird.

In einem zweiten Blick kann aber festgestellt werden, dass diese Vorgehensweise im Einzelfall geprüft werden sollte. Es kann vorkommen, dass sich die eingeladenen Vertreterinnen und Vertreter zu stark auf die Präsentation ihrer Organisation und ihrer Aufgaben insgesamt konzentrieren und zu wenig auf das Element des Integrationslotsenengagements in ihrer Organisation und dessen Bedeutung für die Verbesserung der Integrationsleistungen fokussieren.

Dies kann trotzdem dann sinnvoll sein, wenn die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen in ihrem Engagement in die gesamte Organisation integriert sind, wie dies etwa bei der Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen der Fall sein kann.

Bezieht sich das Integrationslotsenengagement hingegen auf die Begleitung zu Terminen bei dieser Organisation, zum Beispiel dem lokalen Jobcenter, so könnte eine Vorstellung der Gesamtorganisation mit Informationen befrachtet sein, die für die Teilnehmenden wenig hilfreich sind.

Weiterhin wird hin und wieder die Option gewählt, die jeweilige kooperierende Organisation kennenzulernen, indem die Teilnehmenden der Basisqualifizierung diese besuchen. Diese Möglichkeit ist zeitaufwändig und es sollte im Einzelfall geprüft werden, ob ein angemessenes Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag im Sinne eines praxisrelevanten Lernfortschritts der Teilnehmenden besteht.

Oft kennen sich Menschen, die sich für ein Engagement als WIR-Integrationslotsin oder -lotse interessieren, bereits recht gut im lokalen Netzwerk zur Integration von Zugewanderten aus. Ist dies in der Gruppe der Fall, so kann das Wissen der Teilnehmenden darüber auch in einer Qualifizierungseinheit zusammengetragen werden.





## Lernziele des Moduls im Überblick

Am Ende der Basisqualifizierung sollten die Teilnehmenden im Themenbereich „Die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen im lokalen Netzwerk“ folgende Kenntnisse und Fähigkeiten gewonnen, vertieft oder aktualisiert haben:

- Sie sollten mit dem offiziellen Kooperationsnetzwerk ihres jeweiligen lokalen Projekts in den Grundzügen vertraut sein, also die wichtigsten Organisationen und Personen kennen, mit denen das Projekt zusammenarbeitet, und wissen, worauf sich diese Zusammenarbeit bezieht.
- Sie sollten die Pflege ihrer Netzwerkbeziehungen als einen Aspekt ihres Engagements begreifen.
- Sie sollten die grundlegenden Dimensionen von Netzwerkbeziehungen kennen und in der Lage sein, eigene Netzwerkbeziehungen anhand dieser Dimensionen zu bewerten und zu gestalten.
- Sie sollten sich des persönlichen Aspekts von Kooperationsbeziehungen bewusst sein.
- Sie sollten erfahren haben, dass der Ausbau des Kooperationsnetzwerks wünschenswert ist und sie dazu möglicherweise Beiträge leisten können.

## Quellenhinweise

### Endnoten

<sup>1</sup> Vergleiche Stegbauer 2017 Seiten 18 folgende

<sup>2</sup> Dies wird weiter unten im Abschnitt „Persönliche Netzwerke“ thematisiert.

<sup>3</sup> Dies wird weiter unten im Abschnitt „Formelle und informelle Netzwerke“ thematisiert.

<sup>4</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019 Seite 13.

<sup>5</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019 Seiten 21 folgende.

<sup>6</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019 Seiten 29 folgende.

<sup>7</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2016 Seiten 20 folgende.

<sup>8</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2018 Seiten 3 folgende.

<sup>9</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, ohne Jahr (Webseite).

### Literatur und Quellen

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2016): Bestandsaufnahme, Analyse und Empfehlungen für Qualifizierungen und Schulungen ehrenamtlicher Integrationslotsinnen und -lotsen zur Förderung einer Willkommens- und Anerkennungskultur in Hessen, erstellt von Jürgen Schumacher und Feben Arha, Endbericht vom 9.9.2016 ([https://integrationskompass.hessen.de/sites/integrationskompass.hessen.de/files/Bestandsaufnahme%2BLotsen-Qualifizierung%2BHE%2B-%2B09\\_2016-pdf\\_1.pdf](https://integrationskompass.hessen.de/sites/integrationskompass.hessen.de/files/Bestandsaufnahme%2BLotsen-Qualifizierung%2BHE%2B-%2B09_2016-pdf_1.pdf), abgerufen am 30.4.2020).

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2018): Förderrichtlinie zum Landesprogramm „WIR - Wegweisende Integrationsansätze Realisieren“, Wiesbaden, den 10. Dezember 2018, <https://rp-darmstadt.hessen.de/sites/rp-darmstadt.hessen.de/files/WIR%20Fach-%20und%20F%C3%B6rdergrunds%C3%A4tze%2019.pdf> (abgerufen am 10.5.2020).

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2019): Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen (Langfassung). Orientierungshilfen für Integrationslotsenprojekte im WIR-Programm des Landes Hessen, Wiesbaden, September 2019 ([https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/site/assets/files/1064/broschuere\\_kernprofil\\_lang\\_web\\_2019\\_barrierefrei.pdf](https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/site/assets/files/1064/broschuere_kernprofil_lang_web_2019_barrierefrei.pdf), abgerufen am 15.9.2019).

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (ohne Jahr, Webseite): Förderung von WIR-Koordinationskräften auf: Der Integrationskompass - Alles rund um das Thema Integration in Hessen (<https://integrationskompass.hessen.de/f%C3%B6rderprogramm/f%C3%B6rderung-von-wir-koordinationskr%C3%A4ften>, abgerufen am 4.5.2020).

Stegbauer, Christian (2017): Interdisziplinäre Netzwerkforschung. In Symposium: Was ist Netzwerkforschung? Soziologie, 46. Jahrgang, Heft 1-2017, Seiten 17-61 ([https://www.researchgate.net/publication/312161055\\_Symposium\\_Was\\_ist\\_Netzwerkforschung](https://www.researchgate.net/publication/312161055_Symposium_Was_ist_Netzwerkforschung), abgerufen am 4.5.2020).



## Seminarplan: Kooperationspartner kennenlernen

### Inhalt:

Die Teilnehmenden lernen kommunale Beratungs- und Unterstützungsangebote kennen. Es können sich drei bis vier Partner aus Ämtern, Beratungsstellen und anderen Diensten mittels einer Kurzpräsentation vorstellen. Diese kann analog oder digital sein. Gegebenenfalls ergibt es Sinn, weitere Schlüsselpersonen aus verschiedenen Stadtteilen, Gemeinden oder Vereinen einzuladen. Auch die zukünftigen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen stellen sich als zukünftige Netzwerkpartner mit ihren Schwerpunkten und Kompetenzen vor. Nach der gegenseitigen Vorstellungsrunde können in einem offenen Austausch Fragen gestellt und Informationen ausgetauscht werden. So können sich die Teilnehmenden kennenlernen, bestehende Kontakte vertieft und neue geknüpft werden.

### Ziele:

- Kennenlernen von lokalen und regionalen Beratungs- und Unterstützungsstellen
- Rolle als WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen in der Praxis vertreten
- Lokale Vernetzung vorantreiben
- Einbinden von Schlüsselpersonen aus den verschiedenen Stadtteilen, Gemeinden oder Vereinen

### Raum/Material:

Der Raum sollte für Besprechungen mit einer Größe von ca. 20 Personen und digitalem Präsentationsequipment ausgestattet sein. Neben einer Moderationswand und einem Moderationskoffer sollten ein Beamer, Laptop, Leinwand und ein Internetzugang vorhanden sein.

### Dauer:

Gesamtdauer des Workshops: ca. 3 Unterrichtseinheiten





**Modul 7:  
Notizen**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Notizen**





## Seminarplan: Kooperationspartner kennenlernen

Zeit (min)	Ablauf	Inhalt	Methoden  Material
5	<b>Begrüßung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Begrüßung der Gäste und der TN</li> <li>Vorstellung Seminarablauf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flipchart mit Info zum Ablauf</li> </ul>
15	<b>Einstieg</b>  Vorstellung der TN und der Projektschwerpunkte  alle	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dozentin bzw. Dozent und TN stellen sich, das WIR-Lotsenprojekt und die Themenschwerpunkte in kurzen Sätzen vor.</li> <li>Wichtigkeit von Vernetzung darlegen</li> <li>Das Lotsenprojekt verortet sich auf dem Stadtplan mit einem Fähnchen zur Erstellung einer Übersicht.</li> </ul>	<b>Kurzvortrag</b> (→ Methodenkoffer)  <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pinnwand</li> <li>- Stadtplan</li> <li>- Pins, Fähnchen</li> </ul>
30 - 40	<b>Vorstellungsrunde</b>  Kurzpräsentation der einzelnen Kooperationspartner  alle	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kooperationspartner stellen sich anhand der Präsentationsvorlage der Reihe nach vor.</li> <li>Kooperationspartner ergänzen den Stadtplan mit ihren Standorten.</li> </ul>	<b>Präsentationsvorlage</b>  <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beamer, Internetzugang, Laptop</li> <li>- Flyer, Broschüren</li> <li>- Pinnwand mit Stadtplan</li> <li>- Pins, Fähnchen</li> </ul>
20	<b>Ergänzung</b>  alle	<ul style="list-style-type: none"> <li>Welche Fragen, Anregungen, Erwartungen und Wünsche haben Ilos an die Kooperationspartner?</li> <li>Ergänzung der TN und der Dozentin bzw. des Dozenten um weitere relevante Anlaufstellen, Inhalte und Personen</li> </ul>	
15	<b>Pause</b>		





## Lokale Netzwerke Seminarplan

# Seminarpläne

Zeit (min)	Ablauf	Inhalt	Methoden  Material
30	<b>Moderierter Austausch</b> alle	Raum für gegenseitige Fragen und Anmerkungen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wann würde ein erneutes Treffen wieder Sinn ergeben?</li> <li>• An welchen Gremien oder Runden Tischen sollen Ilos teilnehmen?</li> </ul>	
15	<b>Abschluss</b> alle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurze Zusammenfassung der Veranstaltung mit Blick auf den Stadtplan</li> <li>• Abschlussrunde, z. B.: Wen würdet ihr gerne noch kennenlernen?</li> <li>• Ausblick auf das nächste Thema/Modul</li> <li>• Dank an die Gäste</li> <li>• Verabschiedung</li> </ul>	

### Hinweise:

Die Einladungen an Kooperationspartner richten sich nach den Interessen der Teilnehmenden und den Schwerpunkten im Projekt. Hierzu überlegen sich die Teilnehmenden im Vorfeld, welche Kooperationspartner geeignet wären und welche Fragen und Inhalte man erfahren möchte. Die Dozentin bzw. der Dozent lädt dann entsprechend Vertreterinnen und Vertreter kommunaler Ämter, Beratungsstellen oder Migrantenorganisationen ein. Die Personen haben die Möglichkeit, sich und ihr Angebot mittels einer Kurzpräsentation vorzustellen. Hierzu erhalten sie im Vorfeld eine Präventionsvorlage.

### Wichtige Kooperationspartner können sein:

- Migrationsberatung, Jugendmigrationsdienst
- Ausländerbeirat
- WIR-Koordination
- VHS, Bildungskoordination für Neuzugewanderte
- Kommunale Abteilungen (zum Beispiel: Soziales, Grundsicherung, Flüchtlinge)
- Arbeitsagentur, Jobcenter
- IHK, Handwerkskammer
- Gesundheitsamt, Frauengesundheitszentrum, Fachstelle Leben im Alter
- Kindertagesstätten, Schulamt
- Stadtteilbüros und Nachbarschaftszentren
- Beratungsstellen (zum Beispiel: Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatung, pro familia)
- Migrantenvereine
- Freiwilligenzentrum
- Koordinierungsstellen (zum Beispiel: LSBT\*IQ, Menschen mit Behinderung)



## Kurzvortrag: Vorstellung des WIR-Lotsenprojekts

### A: Allgemeine Vorstellung des WIR-Integrationslotsenprojekts

Hessenweit gibt es über 44 WIR-Lotsenprojekte, in denen 850 Integrationslotsinnen und -lotsen ehrenamtlich aktiv sind. Sie sind Teil des Landesprogramms WIR des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration.

#### Warum ein WIR-Integrationslotsenprojekt?

Zwischen Ämtern, Behörden, Fachdiensten auf der einen Seite und Ratsuchenden mit Migrationshintergrund auf der anderen Seite gibt es häufig Missverständnisse, Verständigungsschwierigkeiten, mangelndes Verständnis für die Situation ... Ehrenamtliche Integrationslotsinnen und -lotsen können diese Lücke schließen und beiden Seiten hilfreich zur Seite stehen.

#### Eine Win-win-Situation für alle

Die Aufgabe der ehrenamtlichen Integrationslotsinnen und -lotsen ist geeignet für alle Menschen, die sich für ein vielfältiges und gutes Miteinander engagieren möchten. Gerade Menschen mit Migrationshintergrund und vielleicht auch Fluchterfahrung sind gute Brückenbauerinnen und -bauer, um Neuankommenden die ersten Schritte zu erleichtern. Die Engagierten können von dieser Tätigkeit profitieren. Der Einsatz als ehrenamtliche Integrationslotsin oder -lotse ermöglicht Teilhabe, schafft soziale Kontakte und Netzwerke und trägt dazu bei, aktiver Teil der Gesellschaft zu werden.

#### Was machen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen?

WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen weisen in ihrem Umfeld ratsuchenden Menschen Wege:

- Sie begleiten zu Ämtern und Behörden.
- Sie geben Informationen über Angebote.
- Sie stehen bei Bedarf für Sprachmittlung (nicht Dolmetschen) zur Verfügung.
- Sie erklären Regeln.
- Sie vermitteln an Fachdienste.
- Sie geben Hilfe zur Selbsthilfe.
- Sie kennen sich vor Ort gut aus.

#### Wie werden WIR-Lotsenprojekte gefördert?

Das Land Hessen fördert bei WIR-Lotsenprojekten:

- Die Durchführung von Basisqualifizierungen
- Die Aufwandsentschädigungen für WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen, fünf Euro für max. sechs Stunden in der Woche
- Die Durchführung von Vertiefungsseminaren



### **Geeignete Rahmenbedingungen**

Ein Lotsenprojekt ist dann erfolgreich, wenn die Rahmenbedingungen stimmen:

- Das Projekt wird von der Kommune oder dem Landkreis gestützt.
- Wichtig ist eine hauptamtliche Projektkoordination mit Unterstützung ehrenamtlicher Koordination.
- Offenheit für eine gute Zusammenarbeit mit Behörden, Ämtern und Vereinen
- Bekanntheit des Lotsenteams in kommunalen Netzwerken, Beiräten und Gremien
- Organisation von Basisqualifizierungen und Vertiefungsschulungen
- Anerkennung der Integrationslotsenstruktur als Gewinn für die Kommune

### **Unterstützung durch das Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR Lotsen**

Die Servicestelle berät und begleitet Träger von WIR-Lotsenprojekten und die, die es werden möchten. Weitere Information unter [www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de](http://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de).

### **B: Vorstellung des eigenen WIR-Lotsenprojekts**

Nach der allgemeinen Vorstellung können sich der Träger und die Gruppe mit kurzen Worten vorstellen.

Stellen Sie den Kooperationspartnern die Themenfelder vor, in denen sich die Gruppe der zukünftigen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen schwerpunktmäßig engagieren werden.

In einem nächsten Schritt kann sich die koordinierende Person vorstellen und die Kontaktdaten und Kommunikationswege beschreiben.







## Präsentationsvorlage für Kooperationspartner

Diese Vorlage ist hilfreich, um den Kontakt mit zukünftigen Kooperationspartnern anzubahnen. Sie dient dazu, zielgerichtet die wichtigsten Informationen abzufragen.

Name der Organisation / des Vereins / der Einrichtung

Nennen Sie die wichtigsten Aufgaben und Zuständigkeitsgebiete Ihrer Organisation / Ihres Vereins / Ihrer Einrichtung.

In welchem Bereich erachten Sie eine Zusammenarbeit mit WIR-Integrationslotsen als sinnvoll?

Welche Erwartungen und Wünsche haben Sie an ehrenamtliche WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen?

Welche Fragen und Anregungen haben Sie an die ehrenamtlichen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen, welche Fragen haben Sie an den Träger bzw. die Koordination?





## Impressum

Autorin und Autor:  
Dr. Jürgen Schumacher  
Sozialwissenschaftliche Beratung  
Lucia Rutschmann  
Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR Lotsen

Redaktion:  
Sigrid Jacob und Monika Präse  
Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR Lotsen

Wiebke Schindel und Heike Würfel  
Hessisches Ministerium für Soziales  
und Integration Referat VI 2 -  
Landesprogramm WIR

Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR Lotsen  
Domstraße 81 | 63067 Offenbach  
Telefon 069 82367233  
wir-lotsen@lagfa-hessen.de  
www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de

Ein Projekt von:



Gefördert von:  
Hessisches Ministerium  
für Soziales und Integration



Oktober 2020

